



8. - 12. September 2014 | 32. Bundesnaturschutztag in Mainz

Intakte Auen müssen regelmäßig überschwemmt werden, um ökologisch wertvoll und artenreich zu werden

Pka. Der aktuelle Koalitionsvertrag der Bundesregierung sieht u. a. vor, den Flüssen wieder mehr Raum zu geben, das nationale Hochwasserschutzprogramm voranzutreiben und dabei insbesondere die Chancen der Entwicklung von Flussauen unter Naturschutzaspekten zu berücksichtigen. Dazu wird ein Sonderrahmenplan "Präventiver Hochwasserschutz" aufgelegt. Parallel wird es ein Bundesprogramm "Blaues Band" geben, um die Renaturierung von Fließgewässern und Auen zu fördern. Zusätzlich wird ein Bundesraumordnungsplan zum Hochwasserschutz erstellt, in dem länderübergreifende Standards hinsichtlich hochwassergefährdender Gebiete, Rückzugsräume und Polder entwickelt werden. Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt formuliert das Ziel, die Rückhalteflächen an den Flüssen um mindestens 10 Prozent bis zum Jahr 2020 zu vergrößern. So sollen frühere Überschwemmungsgebiete, die als Rückhalteflächen geeignet sind, wiederhergestellt werden.



Anlässlich des 32. Bundesnaturschutztages, der vom 8. bis 12. September 2014 in Mainz stattfindet und der das Motto „Verantwortung für die Zukunft – Naturschutz im Spannungsfeld gesellschaftlicher Interessen“ trägt, wurden die Teilnehmer auch über den Auenzustand in der Rheinregion unterrichtet. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Bundesumweltministerium hatten erstmalig im Jahr 2009 einen Auenzustandsbericht für Deutschland erstellt. Dargestellt wurden u.a. der bundesweite Verlust von Überschwemmungsflächen und der Zustand der Auen von 79 Flüssen auf einer Länge von über 10.000 Flusskilometern. Es wurden dabei die vorhandenen

(rezenten) Auen und die ehemaligen Auen (Altauen) nach einheitlichen Kriterien erfasst und in ihrer Qualität bewertet. Zwei Drittel der Überschwemmungsflächen (Auen) sind durch den Bau von Hochwasserschutzdeichen vom Überschwemmungsgeschehen abgeschnitten. Am Rhein sind an vielen Abschnitten sogar noch 10 bis 20 Prozent der ehemaligen Auen vorhanden. In ihrer gemeinsamen Abschlusserklärung des Bundesnaturschutztages haben Landesumweltministerin Ulrike Höfken, die Präsidentin des BfN, Frau Professor Beate Jessel und Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks das Ziel formuliert, den Flüssen mehr Raum zu geben und damit Überschwemmungen vorzubeugen.

Zwei Beispiele für „gesunde Auenlandschaften“ sollen dies verdeutlichen.

Die Deichrückverlegung in Worms am Rhein im Bereich „Bürgerweide“. Das Areal liegt rund 1,5 Kilometer südlich des Stadtzentrums. Auf einer Länge von 1.200 Metern wurde der alte, nicht mehr den Anforderungen der Deichsicherheit genügende Deich geöffnet und durch einen etwa 3.000 Meter langen, rückverlegten Deich ersetzt. Die hierdurch erfolgende Erweiterung des Retentionsraumes ging einher mit einer ökologischen Aufwertung des 68 ha großen Auengebiets. Die Maßnahme umfasste die Aufforstung von Auwäldern, die Anlage von Amphibien-Laichgewässern und die großflächige Umwandlung von Ackerland in Grünland. Entstanden ist ein Naherholungsgebiet, das heute großen Zuspruch findet und naturnahe Freizeit- und Erholungsflächen bietet.

Die Kühkopf-Knoblauchsau im Landkreis Groß-Gerau. Der Bruch eines Sommerdeiches im Jahr 1983 wurde im größten hessischen Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblauchsau genutzt, um eine weitergehende Überflutbarkeit der Rhein-Mäanderinsel „Kühkopf“ wiederherzustellen. Dazu wurde die entstandene Deichlücke nicht wieder geschlossen und die landwirtschaftliche Nutzung auf extensive Grünlandnutzung umgestellt bzw. auf Flächen zur Entwicklung von Auwaldsukzessionen ganz eingestellt. Auf diese Weise wurde eine traditionsreiche Kulturlandschaft mit einem ausgewogenen Verhältnis von Wald und Offenland geschaffen. Ein Umweltbildungszentrum und ein Lehrpfad sind zusätzlich entstanden und geben interessante Informationen zur Thematik. Künftig sollen Flüsse noch mehr Raum bekommen. Die beiden genannten Beispiele am Rhein zeigen dies eindrucksvoll.

